

Jasira

EINE GESCHICHTE VON VÖLKERSCHAUEN

GESCHRIEBEN VON JASMIN GOTTSCHALK

ILLUSTRIERT VON JASMIN GOTTSCHALK

ERLÄUTERT VON BERNHARD KÜHN, FLAVIO KLEINWÄCHTER



LEIPZIGER ZOO, 1890



DAS IST JASIRA. SIE IST 18 JAHRE ALT UND ARBEITET IM LEIPZIGER ZOO, ABER NICHT ALS TIERPFLEGERIN ODER -ÄRZTIN...



ICH FÜHLE MICH GEDEMÜTIGT UND ENTWÜRDIGT... DAS ENTSpricht NICHT MAL UNSERER KULTUR!

... SONDERN WIRD, MIT ANDEREN DUNKELHÄUTIGEN, AUSGESTELLT.

DIE VÖLKERSCHAU IST NICHT
DAS, WAS ICH ERWARTET
HABE.
OFT DENKE ICH AN MEIN ALTES
DORF IN WESTAFRIKA.
SIE HABEN UNS DOCH SO VIEL
VERSprochen...



SIE SAH, WIE DIE MENSCHEN, DIE SIE BESUCHTEN, SIE UND IHRE
MITBEWOHNER WIE TIERE BETRACHTETEN. JASIRA ZWEIFELTE
AN DER RICHTIGKEIT HIERHER, IN DEN LEIPZIGER ZOO, GE-
KOMMEN ZU SEIN.

3 JAHRE
ZUVOR...

GANVIE, DORF IN BENIN, 1887



EINES TAGES KAMEN REISENDE IN IHR DORF. SIE BOTEN JASIRA AN, AN EINER VÖLKERSCHAU IN EUROPA TEILZUNEHMEN. JASIRA WAR ZUNÄCHST ZÖGERLICH, ABER DIE AUSSICHT AUF RUHM UND REICHTUM ÜBERWOG IHRE BEDENKEN.



SIE ERKANNT LEIDER ERST ZU SPÄT, DASS DIE VÖLKERSCHAUEN NICHTS ANDERES ALS RASSISTISCHE UND ENTMENSCHLICHENDE PRAKTIKEN WAREN, DIE DAZU DIENTEN, DIE MACHT UND DEN REICHTUM DES EUROPÄISCHEN KOLONIALISMUS ZU FESTIGEN.

130 JAHRE SPÄTER

...



JASIRA IST GLÜCKLICH, DASS SIE NUN EINE STIMME BEKOMMT.
AUCH WENN SIE LANGE WARTEN MUSSTE.

Völkerschauen im Leipziger Zoo

Unsere Heimatstadt ist Leipzig, zu deren bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Leipziger Zoo gehört. Er ist Attraktion und Denkmal zu gleich und damit prägend für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dadurch wird er zu einem wesentlichen Teil unserer Stadt und unseres Comics. Der Zoo Leipzigs ist 1878 als Erweiterung zu der Gaststätte des Gründers Ernst Pinkert gegründet worden. Von Beginn an fanden sogenannte „Völkerschauen“ in jenem statt, welche retrospektiv als „dunkle Vergangenheit“ betrachtet werden. Damit diese Seite des Zoos nicht vergessen wird, sondern weiterhin im Gedächtnis der Menschen verbleibt, haben wir, drei Schüler der Neuen Nikolaischule Leipzig, diesen Comic entworfen.

Als „Völkerschauen“ versteht man die Ausstellung meist exotischer Völker zu kommerziellen Zwecken. In unserem Werk wird dies am Beispiel einer jungen afrikanischen Frau namens Jasira aufgezeigt. Die Ausgestellten waren meist dunkelhäutig und sollten auf einer Bühne den Zuschauern ihre Kultur zum Beispiel durch Tanz, Musik näher bringen. Das hierbei allerdings häufig lediglich kolonialistische Stereotype der „fremden Völker“ vermittelt wurden, mündete in einer Unzufriedenheit bei denjenigen, welche ihre Kultur vertreten sollten. Auch die Protagonistin des Comics Jasira wurde dieses Schicksal zu Teil. Es ist hierbei von einer klaren Diskriminierung zu sprechen, da die Völkerschauen die Überlegenheit der Europäer symbolisierte, indem jene sich Personen aus anderen entlegenen Staaten wie Tiere anschauten. Hierbei darf nicht vergessen werden, dass die Völkerschauen in einem Zoo stattfanden und als eine Attraktion dessen beworben wurden. Daher ist es nicht verwunderlich, dass im Leipziger Zoo insgesamt etwa 40 solcher Menschausstellungen stattfanden. Hierbei ist auch der kommerzielle Aspekt zu sehen, da der zoologische Garten seit 1898 eine Aktiengesellschaft war, bis er 1920 aufgrund von Zahlungsunfähigkeit in den Besitz der Stadt Leipzig über ging. Die junge afrikanische Frau Jasira erinnert sich in unserem Comic an ihre Zeit vor den Völkerschauen zurück. An ihr wird exemplarisch deutlich, wie „artfremde Personen“ in den Leipziger Zoo gebracht wurden. Jasira wurde in ihrem Heimatdorf Benin angesprochen und durch die Hoffnung auf viel Geld gelockt. Ferner wurde ihr eine beschönigende Sicht auf die Völkerschauen gegeben. Die Art und Weise wie Teilnehmer für die Menschausstellungen gefunden wurden, waren verschieden. Einige wurden wie Jasira durch kommerzielle Anreize überredet, andere wurden verschleppt und wieder andere waren eine Art freie Dienstleister, welche ähnlich wie Zirkusleute durch Europa als Attraktion reisten. Letztere waren allerdings klar eine Minorität. Im darauffolgenden Bild wird Jasiras Unzufriedenheit aufgezeigt. Sie steht unter großem Druck und das, was ihr versprochen worden war, nicht eingehalten wurde. So ging es vielen ausländischen Menschen, die als Schauspieler Teil einer Völkerschau waren, wie es jene auch im Leipziger Zoo gegeben hatte. Die letzte solcher Ausstellungen fand in Leipzig im Jahr 1931 statt. Besonders als Leipziger, dessen Stadt als Berühmtheit den Zoo besitzt, sollte man sich über die Historie des jenen im Klaren sein. Lange Zeit geriet diese Seite des Zoos nahezu in Vergessenheit und damit auch das Schicksal derer, die durch den Zoo und dessen Besucher leiden mussten. Im Jahr 2020 wurden die Völkerschauen des Stadtzoos dann aber Thema im Stadtrat, es wurde darüber gesprochen und diskutiert. Auf dem letzten Bild unserer Einsendung ist der Geist Jasiras zu sehen, welcher während der Sitzung des Stadtrates bezüglich der Völkerschauen anwesend ist. Jasira zeigt sich erfreut darüber, dass die Vergangenheit des zoologischen Gartens und damit ihres Schicksals nicht weiter ignoriert wird. Seitdem wurde die Vergangenheit unseres Zoos stärker thematisiert und auf damalige Missstände aufmerksam gemacht.

Wenngleich die Geschichte des Leipziger Zoos dadurch nicht verändert wird, so ändert sich dadurch seine Gegenwart, indem die Besucher und Bürger Kenntnis über das Vergangene erhalten und dadurch ihr persönliches Verhalten gegenüber anderen Menschen überdenken. Auch wir, die Ersteller dieses Comics, wurden Teil dieser Aufarbeitung. Am 17. Januar 2023 besuchten wir im

„Zeitgenössischen Forum“ unserer Stadt einen Vortrag über die Völkerschauen unseres Stadtzoos, an welchen sich eine Diskussionsrunde anschloss. Da wir uns bewusst waren, dass nicht jeder einer solchen Veranstaltung beiwohnen kann, fassten wir als Bürger Leipzigs den Entschluss, unseren eigenen Anteil zur Sensibilisierung für die schlimme Vergangenheit des Zoos zu leisten, indem wir diesen Comic erstellten mit der Hoffnung und dem Ziel, dass die Zukunft unseres Zoos weiter von der Aufarbeitung und Sensibilisierung geprägt sein wird. Unser Zoo, welcher Teil unserer Stadt ist, wird von nun an neben einer Attraktion auch immer ein Denkmal bleiben. Er wird ein Denkmal für die deutsche Kolonialgeschichte, welche in Völkerschauen mündete, aber auch ein Denkmal für die ganz persönlichen traurigen Schicksale wie beispielsweise das Jasiras bleiben.